

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Verlagstag 1 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Kiloher monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und auswärts. Bestellungen (incl. Post) monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.80 M., durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.80 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 2915, 3016, 3017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Rheinlande 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 288.

Sonntag, 9. Juni 1918.

72. Jahrgang.

# 185 000 Gefangene seit 21. März.

## Die Reform des deutschen Auslandsdienstes.

Die Reformbedürftigkeit unseres diplomatischen Dienstes ist eine der dringendsten politischen Tagesfragen geworden. Sie wird nicht nur kritisch behandelt, sondern es ist bereits eine praktische Reformströmung in Fluss gekommen. Wertvollen Bezug erhält sie durch eine Bewegung, deren Träger die Kreise des hamburgischen Außenhandels sind. Diese Kreise haben zunächst in einer Eingabe an den Reichsfiskus zu der Frage unseres Auslandsdienstes Stellung genommen und haben dann weiter einen Ausschuss gebildet, der in Fühlung mit den Berliner Zentralbehörden die Reformfragen weiter beraten soll. Ein wertvolles Lebenszeichen dieses Ausschusses liegt bereits in einer vertraulichen Denkschrift vor, die unter weitestgehender Beherrschung des Stoffes und in außerordentlich klarer Gruppierung der wichtigsten Gesichtspunkte von Grund auf die Frage erörtert, was unterm Auslandsdienst bisher geleistet hat und wie er in Zukunft neu und besser gestaltet werden könne.

Die Aufnahme, die den Reformvorschlägen der Hamburger Handelswelt in Berlin zuteil wurde, ist ein Zeichen dafür, daß unsere Reichsbehörden die Bedeutung und den Wert der hamburgischen Anregungen voll erkannt haben. Das bedeutet bereits einen guten Auftakt der ganzen Reformbewegung. Denn man wird, wenn man nicht schon vorher der Überzeugung war, nach der Kenntnisnahme der oben erwähnten Denkschrift nicht darüber im Zweifel sein, daß die führenden Kreise des hamburgischen Außenhandels vielleicht die besten Kenner der Aufgaben sind, die unser auswärtiger Dienst erfüllen muß, und fernerhin auch der Methoden, nach denen diese Aufgaben am sichersten gelöst werden können. Der deutsche Außenhandel und eine Diplomatie, die auf der Höhe ihrer Stellung ist, sind zweifellos durch eine innige Wahlverwandtschaft verbunden. Sie stehen beide auf einem wichtigen Außenposten. Sie arbeiten und streben beide für die Ausbreitung des deutschen Einflusses und der deutschen Weltgeltung. Sie wurzeln beide in einem Boden, der von Deutschland aus mit Geist, mit Energie und mit materiellen Mitteln gepflanzt werden muß. Beide verlassen in ihren Umriss- und Wirkungslinien so parallel, daß die führenden Kreise der Hamburger Handelswelt mit Recht die Lösung des Reformproblems vom Standpunkt der Frage aus ansetzen: Warum hat der deutsche Außenhandel Reisenerfolge erzielt, warum hat der politische deutsche Außenposten in der Hauptsache verlagert? Von selbst führt diese Frage zu der Schlussfolgerung, daß der deutschen Diplomatie eben diejenigen Grundeigenschaften und Grundbedingungen gefehlt haben, durch die der deutsche Außenhandel zu seiner blühenden Größe emporgewachsen ist. Die Vertreter des hamburgischen Außenhandels fühlen mit vollem Recht in sich den Beruf, nicht nur Kritik an dem bisher Befestigten zu üben, sondern auch der Reform den richtigen Weg zu weisen.

Wir können auf Einzelheiten hier nicht eingehen, sondern müssen uns damit begnügen, das Wichtigste mehr stichwortartig anzudeuten. Von grundlegender Wichtigkeit scheint uns zu sein, daß die Hamburger Denkschrift eine Aenderung im Geiste unserer auswärtigen Politik als Vorbedingung jeder weiteren Reform verlangt. Sie prägt, um dies zu begründen, Sätze von fernläufiger Wahrheit. Aus ihnen spricht der ganze hamburgische Unternehmungswille, der in führender Initiative den Spruch wahr gemacht hat: „Mein Haus ist die Welt“. „Eine Weltmacht“, so heißt es da, „trägt in sich gewisse aggressive Tendenzen, und diese äußern sich nicht in einem passiven Verhalten und Sich-aus-Behalten, sondern vielmehr in einem höchst aktiven Ueberflügeln anderer.“ Nach diesem Grundsatze ist unser Welthandel groß geworden. Unsere Politik aber hat sich, konfuzisch wie sie war, selbst zu einer passiven Rolle verurteilt. „Das muß anders werden, es muß den Leitern unserer auswärtigen Politik fest ins Bewußtsein eingegraben werden, daß sie im Namen einer Weltmacht handeln und entsprechend auftreten müssen. Das insofern Unerwartete, ob sich wohl jemand was dabei denke, daß auch wir Kaiserliche zu erheben haben, nimmt unsern Auftreten die Sicherheit. Es ist völlig nutzlos, die Tatsache zu verhehlen, daß Politik der Ausdruck des Machtwillens einer Nation ist. Aber ein solcher Machtwille muß auch vorhanden sein. Es genügt nicht nur, stark zu sein, sondern man muß auch stark sein wollen.“ So geht die Denkschrift mit erschütternder Deutlichkeit dem zu Felde, was man bisher in bestem Sinne den „Geist der Wilhelmstraße“ genannt hat. Geltungswille und deutsche Interessenpolitik — nach diesen beiden Punkten, so wird mit Recht gefordert, soll in Zukunft die deutsche auswärtige Politik orientiert sein.

Reformbedürftig ist aber auch die Organisation, mit deren Hilfe der neue Geist verwirklicht werden soll. Die bisherige Form ist ungenügend. Die Denkschrift weist nicht nur diesen Mangel nach, sondern sie macht auch mit großer Trefflichkeit Verbesserungsvorschläge. Als Kernpunkt ergibt sich hier die Forderung, daß unsere Diplomatie bisher gehindert war durch die Form einer bürokratischen Kunst, die ihr von ihrer Bergangenheit noch anhaftet, daß sie in Zukunft gegründet sein muß auf die Auswahl der Tüchtigsten aus einem unbeschränkt großen Kreise. Auch hier hält der deutsche Außenhandel mit Recht die Organisation, die er sich geschaffen hat, für vorbildlich. Für den deutschen politischen Außenposten war bisher der Kreis der Anwärter so beschränkt, daß jeder, der einmal aufgenommen war, die Berufung auf den Gesandten- oder Botschafterposten gewissermaßen schon in der Tasche trug. Demgegenüber weist die

Denkschrift darauf hin, daß auf den außerordentlich wichtigen Außenposten im Auslande nur der Allertüchtigste gehört, der seine Befähigung über alle Zweifel im ernsthaften Wettbewerb nachgewiesen hat. Eine weitere Forderung, die die Denkschrift auf Grund der deutschen Uebersee-Erfahrungen stellt, betrifft die Sechsbürgigkeit des Diplomaten auf seinem Posten. Er muß dort, wo er steht, Land und Leute aufs gründlichste kennen lernen, nicht heute hier und morgen dort tätig sein. Wie in dieser Forderung, so spricht auch der Denkschrift auch in allen Einzelheiten, in dem mit aller Gründlichkeit aufgestellten Reformplan für die Vorbildung des einzelnen Diplomaten und die Organisation der gesamten zentralen Stellen, die praktische Erfahrung und die Kenntnis, die in jahrelanger Auslandsarbeit erworben ist. Dieser wertvolle Gehalt macht die Denkschrift zu einem unerschöpfbaren Material bei der Inangriffnahme der diplomatischen Reform. In demselben Sinne sind die Hamburger Kreise, die hinter der Denkschrift stehen, wertvolle Mitarbeiter bei dem Kampfe um die Durchbringung dieser Reform. Daß sie es ernst meinen, beweist nicht nur die Denkschrift und die Bildung eines Reformausschusses. Eine Äußerung mit denselben Zielen ist kürzlich in der Hamburger Bürgererschaft in Gestalt eines nationalliberalen Antrags Sonne und Genossen eingebracht und behandelt worden. Der Antragsteller Sonne gab dem Antrags eine vortreffliche Begründung im Geiste und Sinn der oben erwähnten Denkschrift. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen. Die Reform marschiert, und Hamburg darf sich rühmen, daß seine führenden Kreise mit zu denen zählen, die sie in Bewegung gebracht haben.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.)

An der Schlachtfrente ist die Lage unverändert.

## Die Gesamtbeute im Westen.

Berlin, 8. Juni. (Wolff-Tele.)

Durch die Eroberung der reichreichen Armees des deutschen Kronprinzen wurde die Beute aus den großen Kesseln im Westen seit 21. März annähernd auf 185 000 Gefangene, über 2250 Geschütze und viele tausende von Maschinengewehren an. Die Einbuße an nicht annähernd an schützbarem Material und Geschützfolketen die Entente unabwehrbar.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: Amtlichen Klasse und der Prenta fehte der Feind keine Erkundungsberichte mit Worten Abteilungen fort. Er wurde am Teil durch Feuer, zum Teil im Sande ane ab geschlagen. Der Artilleriekampf ist an den ananen Südkontrollen andauernd reue. Der Chef des Generalstabs.

## Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.)

Durch die Tatalität unserer Unterseeboote wurden im Soerreaebiet um England wiederum 10 500 Bunttoranier-tonnen Handelschiffsräume vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein 1100teler mittelaröher Frachtdampfer der aus einem hart gesicherten Geleitana heraus geschossen wurde. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## „Königin Regentes“.

Saaa, 8. Juni. (Wolff-Tele.)

Wie das Korrespondenzbureau erfährt, machen die ersten amtlichen Berichte, die den Marinebehörden anlässlich der „Königin Regentes“ eingebracht worden sind, teut eine nähere Untersuchung durch eine technische Kommission in Middlebroun notwendig.

## Deutscher Reichstag.

(Eig. Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

Berlin, 8. Juni.

Am Bundesratssitz: v. Payer, Ballraf, v. Radowit und v. Brisberg.

Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min.

Das Haus ist sehr gut besucht; nur die Rechte weiß größere Lücken auf.

Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten und von 2 Vizepräsidenten.

Fehrenbach zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Die Wahl des Präsidenten wird vollzogen und zwar unter Namensanruf und schriftlicher Stimmabgabe. Sie bringt folgendes Ergebnis: Es sind abgegeben worden 280 Stimmen. Davon ist 1 ungültig, 279 steifen auf den Abgeordneten Fehrenbach (Str.), 1 auf den Abg. Gröber, 1 auf den

Abg. Herzfeld (U. Soz.) und 1 auf den Abg. Eraberger. 6 Stimmzettel sind unbeschrieben.

Abg. Fehrenbach (Str.) nimmt die Wahl an, befeindet den Sitz des Präsidenten und fährt aus:

Meine hochgeehrten Herren!

Sie haben mich mit einer so starken Stimmenmehrheit zum Präsidenten des Hauses gewählt, daß mein Gefühl der Dankbarkeit für das Vertrauen, das in dieser Wahl liegt, ein unbegrenztes ist. Ich weiß jedoch nicht, inwieweit ich imstande sein werde, diesem Vertrauen gerecht zu werden. Aber in Gottes Namen! („Bravo!“) Ich bringe den guten Willen, und Sie eine gütige Nachsicht, dann wird es gehen! („Bravo!“) Den ersten Dank erhalte ich ab den beiden Vizepräsidenten und dem Bureau dieses Hauses, das tadellos gearbeitet hat, namentlich in diesen doppelt schweren Tagen, die auf dem Hause gelegen haben.

Unter Leitung zufolge scheidet ich mit der Wahl zum Präsidenten aus meiner Fraktion aus. Es wird mir daher niemand im Hause mißdeuten, wenn ich auch an dieser Stelle bewegten Herzens von meiner Fraktion Abschied nehme, und daß ich für die Förderung und die Anregung und die herzliche Freundschaft, die ich in diesen fünfzehn Jahren meiner Reichstagsstätigkeit in meiner Fraktion gefunden habe, herzlichsten Dank abstatte. („Bravo!“)

Am Mittwoch vor acht Tagen hat draußen in der Wandelhalle eine außerordentlich eindruckvolle Trauerfeier für unsern gemeinsamen Präsidenten Dr. Kaempff stattgefunden, und in gedankreicher Rede hat der Prediger den Satz ausgesprochen: Es möge auf den Präsidentenplatz wer immer wolle kommen — die Hoffnung wolle das deutsche Volk haben, daß der Geist Kaempffs, der Geist des 4. August 1914, auch fernerhin hier walten wird. Die Schlichtheit und Einfachheit Kaempffs demüht uns an die alte Zeit, so, wie wir unsere Väter kannten und uns unsere Großväter vorstellen. Groß war das Pflichtgefühl, das ihn durchdrang, auch noch in den letzten Tagen, und der Patriotismus, der ihn besetzte bis zu seinem Helmsana. Das sind die Tugenden, mit denen geschmückt das Bild des heimgegangenen Präsidenten für immer in unserer Erinnerung bleiben wird.

Eine Programmrede werden Sie mir erlassen. Gerechtigkeit und Wohlwollen sind die Leitsterne für jeden Präsidenten. Sie werden es auch für mich sein. Eine Programmrede kann mir um so eher erlassen werden, als unser allgemeyner schlichster Wunsch dahin geht, daß meine Tätigkeit hier von möglichst kurzer Dauer sein möge. (Heiterkeit.)

Meine Herren! Es ist etwas Schönes um ein freies, selbstbewusstes Volk, und an diesem Platz soll nach unserm Willen eine gesicherte Stätte für das freie Wort bleiben. Nach vieler Not und Beschwerden, die während des langen Krieges an das deutsche Volk herangetragen sind, verlangt man nach einer offenen Aussprache in diesem Hause. Aber eines möchte ich bitten, nicht zu vergessen, daß dieser Platz die erste Redekanzel im Reiche ist, und daß gegen die Würde dieser ersten Redekanzel nicht verstoßen werden darf. Und des andern bitte ich auch zu bedenken: Der Geist, von dem alle Ausführungen getragen sind, mögen sie noch so rückwärtslos sein, der Geist muß immer getragen werden von dem Interesse des Ganzen, von dem Interesse des Vaterland es.

Das freie Wort ist ein verantwortungsvolles Wort!

Uns steht nur das Wort zur Verfügung; draußen ist die Tat! Die Tat an der Front, von Tag zu Tag wachsend! Diesen Truppen und dem unbegrenzten Heere soll auch der erste Gruß des neuen Präsidenten gelten und sein herzlichster Dank und seine wärmste Anerkennung.

Aber auch in der Heimat vollzieht sich die Tat! Die großen Lasten unseres Volkes werden mit der größten Geduld getragen. An unseren Maschinen erproben unsere Arbeiter den letzten Rest ihrer Kraft, und draußen auf den Feldern bestellen Frauen und Kinder unsere Felder und wandeln den heimischen Boden um in einen Gottesgarten. Und die Heidenmutter, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, schaut tränenumflort nach der Bahnhütte des Wehens, wo ihr Feuerherd von seinen Kameraden zur ewigen Ruhe gelegt wurde. Dieser

Geist des Heldennutts und des Opfermutes,

der muß sich auch widerpiegeln in den Verhandlungen dieses Hauses, und muß hinausgetragen werden in das deutsche Volk! („Bravo!“) Das Deutsche Reich kann mit Genugtuung auf die Jahre des Krieges und die von ihm in der Zeit entwickelte Tätigkeit zurückblicken.

Viele Fragen der Organisation und der Verwaltung haben hier ihre Klärung erfahren und sind zur Befriedigung geführt worden. Der deutsche Reichstag hat sich jeweils bereit gefunden, dem Reich die Mittel zur Verfügung zu stellen, die notwendig waren, und gerade in diesen Tagen ist er doppelt angestrengt, neue Steuerquellen zu schaffen, um den Krieg zu Ende zu bringen und den Frieden zu sichern. Auch die Art der Behandlung unserer Kriegsanleihen ist deutlich eine Fortschritt der Tat vom 4. August 1914.

Wir stehen, wie es scheint,

vor dem gigantischen Höhepunkt des Krieges.

Clemenceau bezeichnete die Lage als furchtbar ernst. Er habe eine Hoffnung, und diese Hoffnung sind die Amerikaner. Wir und unsere Verbündeten vertrauen nicht auf fremde Hilfe. Wir vertrauen neben dem Schutze des Allerhöchsten auf die unüberwindliche Kraft unseres deutschen Heeres und auf die unbezwingbare Ausdauer unseres Volkes. Gibt es noch einen Menschen in der Welt, der daran zweifelt, daß eine Armee, welche die härtesten Kämpfe

päischen Heere, unterstützt von Afrikanern, niedergeworfen hat, zurückzucken wird vor einem Heere, das etwa die Vereinigten Staaten von Amerika noch herüber-

Vizepräsident Paasche legt nunmehr sein Amt als Vizepräsident nieder.

Abg. Stresemann (natl.) schlägt vor, die drei Vizepräsidenten in einem Wahlgang zu wählen. (Zustimmung.)

Dove, Scheidemann, Paasche zu Vizepräsidenten gewählt.

Die Stimmabgabe ergibt folgendes Ergebnis: Abgegeben sind 209, unbeschrieben sind 2 Stimmentzettel, 1 Stimmenthaltung. Es fallen auf den Abg. Dove (fortschr. Sp.) 202, auf den Abg. Scheidemann (Soz.) 194, auf den Abg. Paasche (natl.) 187 Stimmen. Eine Reihe von Stimmen ist zerplittert. Die drei Abgeordneten sind somit gewählt.

Die Abg. Dove, Scheidemann und Paasche nehmen die Wahl an.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts für das Reichsamt des Innern.

Abg. v. Graefe (kons.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses.

Auf einige Ausführungen des Abg. Bess (Str.) erwidert

Staatssekretär Balfour:

Ob die Teilung des Reichsamts des Innern nach jeder Richtung das Richtige getroffen hat, wird die Erfahrung lehren. Die Kunstauktion Kaufmann hat Anlaß zu einer Bewegung gegeben, die Abwanderung deutscher Kunstwerke in das Ausland zu verhindern. Damals spielte der Tiefstand der Valuta eine Rolle. Die Auktion Kaufmann hat rund 12 Millionen Mark erbracht. Hochwertige Kunstwerke gingen ins Ausland. Händler und Sammler hatten Bedenken gegen ein Ausfuhrverbot, weil dadurch auch die Einfuhr von Kunstwerken erschwert werden würde. Inzwischen hat sich die Valuta gebessert. Gelegenheitskäufe sollten vermieden werden. Die Frage der Plagiergeschäden wird eifrig verfolgt. Die Ertragspflicht kann sich dabei nur auf Sachschäden erstrecken. Was die Paritätbeschwerden betrifft, so muß ich daran festhalten, daß nur die Tüchtigkeit, nicht die Konfession der Bewerber ausschlaggebend ist. Der Prozentsatz der katholischen Beamten ist allerdings nicht der Größe dieser Konfession entsprechend, aber es fehlt an tüchtigen katholischen Männern. Möge die Duldsamkeit haben wie drüben zusehen. Alle diese Fragen bleiben aber an Bedeutung hinter der Bevölkerungspolitik zurück. Ich wünsche, daß die Gesetze, die in dieser Hinsicht vorgebracht werden, bald verabschiedet werden. Kinderreiche Familien müssen bei der Wohnungs- und Stiefelungsplanung bevorzugt werden. Die Säuglingspflege ist zu fördern und die Pflege der Kriegserkrankten muß ermöglicht werden. In der Fürsorge der heranwachsenden Jugend hat die Förderung des Landausenthalts großartige Dienste geleistet. Während der Gesundheitszustand sich wesentlich gebessert hat, ist dies bei der Tuberkulose nicht der Fall. Für diesen Zweck stehen höhere Mittel im Etat. (Bravo!)

Nach Vorbringung einiger Sonderwünsche der Abg. Schulz-Erlach (Soz.), Reich (kons.) und Fiksdal (fortschr. Sp.) wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt. Schluß 5 Uhr.

Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 8. Juni. (Wolff-Tele.)

Der Reichsenrat des Reichstages trat heute vor Beginn der Volkserammlung zu einer Besprechung des Beratungsplanes zusammen und einigte sich dahin: Bis Freitag sollen erledigt werden: die zweite Lesung des Haushalts des Reichsamts des Innern und des Reichsbeeres mit Ausnahme der Militärbeamten- und Militärarbeiterfragen. Ab Montag tritt eine Beratungspause bis 19. Juni ein. Am 20. Juni beginnt die Beratung des Friedensvertrages mit Rumänien und im Anschluß daran die zweite Lesung des Haushalts für das Außenwärtige Amt. Der Rest des Juni wird mit der Beratung der noch ausstehenden Haushaltspläne ausgefüllt. In der ersten Juliwochensollen die Stenenvorlagen in der dritten Lesung folgen. Man hofft, den diesmaligen Tagungsabschnitt am 6. Juli schließen zu können.

Heimat.

Roman von Horst Bodemer.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die runde, aber sehr gemeinliche Frau Klaffen hatte zum Fenster hinaus nach dem Hof.

Da kommt sie anerkennend!

Klaffen rief sich veranlaßt die Hände.

Unruhiges Blut — vor allem bei schlechtem Wetter! Da muß sie raus! Na, das wird sich schon noch lösen!

Reinade hätte Veltinaen gefaßt, was er ansehen, aber er ließ es doch. Klaffen war nicht seine Art, aber warnen wollte er das junge Mädchen...

Gerda betrat zehn Minuten später, völlig umgekleidet, den Salon. Note Kleiden brannten ihr auf den runden Hüften. Sie sah der Mutter sehr ähnlich. Die Begrüßungen wuschelten ihr und Veltinaen fiel etwas anzuwachen auf. Und als andere Gäste kamen, fand er Gelegenheit, mit ihr in einer fernherlichen einen Augenblick leise zu plaudern.

Unabhängig Fräulein, ich warne Sie vor Herrn von Lüdersch!

Sie setzte eine trostlose Miene auf.

Warum denn?

Mit mein Geheimnis, mehr zu sazen, bin ich nicht gewillt!

Da sagte das verwöhnte Mädchen in hochfahrendem Tone:

Dann müssen Sie mir erlauben, Herrn von Lüdersch mitzuteilen, daß Sie mich vor ihm gewarnt haben!

Wenn Sie das für nötig halten, bitte, tun Sie es!

Mit einem Achselzucken ließ er Gerda Klaffen stehen und begrüßte eben eintretende Gäste...

An diesem Abend spielte er sehr schlecht. Der alte Klaffen, der immer auspaßte wie ein Schalkhund, sagte ärgerlich:

Aber better Baron, was ist denn heute in Sie gefahren? Gerda hand hinter ihrem Vater. Sie sah Veltinaen mit aufmerksamkeitsvollen Augen an.

Na, ich bin heute nicht bei der Sache! Na weiter, ich werde mir von jetzt ab Mühe geben!

Als er sich als Vetter empfahl, brachte ihn der Gastgeber noch zum Saalen.

Kurze politische Nachrichten.

Rechtsfähige Arbeitskammern.

Der Arbeitskammerausschuß des Reichstages nahm mit 15 gegen 13 Stimmen folgenden Antrag an: Zur Wahrung der gemeinsamen gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie der besonderen Interessen der Arbeitnehmer werden Arbeitskammern errichtet. Die Arbeitskammern sind rechtsfähig. Sie sollen in der Regel für den Bezirk einer oder mehrerer Verwaltungsbehörden errichtet werden.

Dinzugefügt wurde mit großer Mehrheit folgende Bestimmung: Beim Reichswirtschaftsamt wird ein Reichsausschuß der Arbeitskammern errichtet. Die Landeszentralbehörden sind befugt, Landesauschüsse der Arbeitskammern zu errichten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg.

Anlaßlich der Ludendorff-Spende findet im Festsaal des Rathauses eine Ausstellung von Photographien, Zeichnungen, u. m. A. Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg" heißt. Die Ausstellung soll zeigen, wo unsere Wiesbadener waren, was sie geleistet und wie sie sich bewährt haben, in der Front und Etappe, im Schützengraben, am Geschütz, beim Sturm, auf beschwerlichem Marsch, im Luftkampf und auf dem Weltmeere. Die Angehörigen werden gebeten, Photographien, u. m. A. die sie im Besitz haben, oder sich von den Feldgrauen schicken lassen können, für die Dauer der Ausstellung dem Ortsausschuß zur Verfügung zu stellen. Für Vergrößerungen ist der Ortsausschuß besonders dankbar; aber das kleinste Bild, gerahmt oder ungerahmt, auch Postkarten, sind herzlich willkommen. Die Auskunftsverteilung und Annahmestelle befindet sich im Kriegswohlfahrtsamt Rheinstr. 36.

Lebensmittelverteilung. Im Anzeigenteil dieser Ausgabe ist die Lebensmittelverteilung des Magistrats veröffentlicht. An Einmachzucker kommen in dieser Woche 2 Pfund, außerdem Milcheis und im August je 2 Pfund zur Verteilung. Dies sind mit zusammen 6 Pfund etwa 3 Pfund Zucker weniger als im Vorjahre. Der Grund hierfür ist, daß vom Landeszuckeramt bedeutend weniger Zucker für Einmachzucker zur Verfügung gestellt worden ist. Es ist nur unter Inanspruchnahme der Reserven des Lebensmittelamtes möglich, diese sechs Pfund Einmachzucker zur Verteilung zu bringen. Um der Bevölkerung einen teilweisen Ersatz für den fehlenden Einmachzucker zu geben, verteilt die Stadt bereits seit einigen Wochen Zuckerhonig. Der Zuckerkonsum hat 80 Prozent Zundergehalt und eignet sich vorzüglich zum Einkochen von Brotzusatzmitteln. In der letzten Zeit hat die Einwohnerzahl die ihr zur Verfügung gestellte Marmelade teilweise nicht abgenommen. Dies ist sehr bedauerlich, da die Marmelade infolge ihres hohen Zundergehaltes von 60 Prozent (das heißt in 500 Gramm Marmelade sind etwa 300 Gramm Zucker enthalten) sehr nahrhaft ist. Bekanntlich werden demnächst als teilweiser Ersatz der herabgesetzten Brotzucker täglich 25 Gramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung mehr ausgeben. Das köstliche Lebensmittel wird dann gleichzeitig mit der Mehraufgabe des Zuckers einfache Kochanweisungen über die Herstellung von Puddings aus Kartoffelgrieß, Zucker und Marmelade kostenlos in den Kolonialwarengeschäften abgeben. Außerdem sollen Anweisungen über die Herstellung von Puddingsausen und Krustkuchen aus der Marmelade verteilt werden. Es kann daher allen Hausfrauen nur geraten werden, die zur Verteilung gelangenden Mengen Marmelade restlos abzunehmen. Ferner können die Hausfrauen sich dadurch auch für die Einmachzucker eindecken, daß sie den zur Ausgabe gelangenden Sacharin anstelle des Verbrauchszuckers zum Sieden von Speisen, Kaffee usw. verwenden. Dagegen darf Sacharin nicht zum Einmachen verwendet werden, da Sacharin sich beim Kochen chemisch zerlegt und bitter wird. Als vorläufiges Mittel zum Süßbarmachen von eingemachten Früchten, Marmelade usw. dient das zur Verteilung kommende Benzoesäure Natrium, dessen Abnahme daher allen Hausfrauen ganz besonders empfohlen werden kann. — Bei der Abholung des Einmachzuckers sind die beiden Felder „C“ und „D“ der Nährmittelliste in den Kolonialwarengeschäften abzugeben. Zu Kontrollzwecken ist es unbedingt erforderlich, daß die Kartenfelder C und D ungeteilt zusammenhängen; sie dürfen also nicht auseinandergerissen werden. Auf einzelne Kartenfelder C oder D wird seitens der Kolonialwarenhändler kein Einmachzucker verabfolgt. — Die im Verteilungsplan erwähnten 100 Gramm Kochzucker Suppen sind nicht mit dem leither ausgebenen Suppenmehl zu verwechseln. Bei dem Kochzucker Suppen handelt es sich um ein Rohprodukt, das von anerkannten Fabriken, wie Maas, Quorz, Soben-Jose usw., herabgestellt worden ist. Kochzucker Suppen werden in den Läden kostenlos abgegeben. Die Käufer müssen ihr Geld abgeben; mitbringen. Die trotz der Betrug ihrer Rechnung sein wird, können sie sich leicht aus den in der Zeitung für die Verteilungswaren veröffentlichten Preisen ausrechnen. Bei dem Mangel an Kleingeld ist es den Verkäufern nicht möglich, jedem einzelnen Kunden herauszugeben.

Das Dörrmischgemüse erfreut sich keiner großen Beliebtheit und findet nur geringen Absatz. Die Hausfrau aber, welche die nähere Bekanntschaft mit ihm suchen wird und es richtig zu behandeln versteht, dürfte bald das Vorurteil gegen das Dörrgemüse ablegen und erkennen, daß es nicht nur in der gemäßigten Zeit, sondern auch jetzt, zur Zeit des Frühjahrs, schätzenswerte Dienste leistet. Die Abneigung ist wohl hauptsächlich auf die Unkenntnis seiner Zusammenlegung zurückzuführen. Die Hausfrauen sind der irrigen Ansicht, daß es sich lediglich um getrocknete Steckrüben handelt; doch ist hiervon nur ein geringer Teil in dem Dörrmischgemüse enthalten. In den Hauptbestandteilen handelt es sich um gutes gedörrtes Gemüse. Versteht man es, das Dörrgemüse richtig zuzubereiten, — die Hausfrauberatungstelle steht mit Rat und Tat gerne zu Diensten — so wird es in jedem Haushalt bald ein geschätzter Gast sein. Man lege also das Vorurteil ab und mache einen Versuch, er wird bei richtiger Zubereitung sicher zu dauernder Verwendung führen.

245422 Mark Reinertrag brachte die am 20. Mai zum Besten kranker und erholungsbedürftiger Kriegervaisen abgehaltene und so wohlgelungene Wohltätigkeitsveranstaltung der Beamten und Dramatinnen des hiesigen Kriegswohlfahrtsamts. Ein Mitglied des Ehrenauschusses stiftete zur Abwendung noch den Betrag von 45,18 Mk., sodas der Fonds sich auf 2500 Mk. beläuft.

Vaterländischer Abend. Am 5. Juni fand im Saale der „Wartburg“ ein vaterländischer Abend des R. F. D. statt, zu dem der hier schon von einem früheren Vortrag bekannte und hochgeschätzte Professor Dr. Berg gewonnen war. Er berichtete von einem Abend im Großen Hauptquartier, wo er schon seit drei Jahren als Feldgeschichtler tätig ist. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch musikalische Darbietungen, die von der Pianistin Fräul. Lecher und der jugendlichen Konzertängerin Fräul. C. Keelen mit künstlerischer Vollendung vorgetragen wurden und den herzlichsten Beifall der zahlreich erschienenen Frauenbundesmitglieder und Gäste auslösten. In seinem Vortrag verstand es Prof. Dr. Berg, in anschaulicher Weise den Zuhörern unsere beiden gewaltigen Heerführer Hindenburg und Ludendorff durch treffliche Charakterisierungen als Menschen näher zu bringen und die Herren bei ihrer rastlosen, unermüdeten Arbeit, bei der zwanjigsten Unterhaltung an der Tafelrunde u. a. m. zu schildern. Die von echter, begeisteter Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen des verehrten Redners fanden beim Publikum den größten Dank, der sich durch lebhaften Beifall ausdrückte.

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Holz und Bricketts im Juni. Nach Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 10. Mai (Reichsanzeiger Nr. 114) müssen die gewerblichen Verbraucher die üblichen Meldungen in der Zeit vom 1. — 5. Juni erneut erlassen. Wesentliche Änderungen in der Meldepflicht sind gegenüber den früheren Bekanntmachungen nicht eingetreten. Die Meldetermine sind wie bisher ab 28. Juni bei den bekannten Stellen zu den früheren Preisen von 25 Pfg. für ein Meldefartenbest mit Vorkauf der Bekanntmachung und von 5 Pfg. für eine Einzelparte erhältlich.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1938 und 1939, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 1157, die bayerische Verlustliste Nr. 393 (Schluß) und die sächsische Verlustliste Nr. 508.

Stadtdamtsnachrichten vom 8. Juni. Sterbefälle: Am 6. Juni Frau Leopoldine Schmidt, geb. Schwab, 51 Jahre; Frau Eva Sahrlacher, geb. Erdmann, 22 Jahre; Dominik Goshiniad, Bauarbeiter, 52 Jahre; Marie Josefina Van, 12 Tage; Karoline Vilette Göbel, Bäckerin, 29 Jahre. Am 7. Juni: August Antscher, Buchhalter, 50 Jahre; Jakob Kraft, Rentner, 75 Jahre. Am 8. Juni: Herta Boltner, 27 Tage.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Die beiden Abonnementskonzerte am kommenden Montag um 4 und 8 Uhr finden als Militärkonzerte, ausgeführt von der verstärkten Garnisonkapelle unter Leitung des Herrn Kgl. Obermusikmeisters Weber, statt.

Da leate sie doch die Arbeit aus der Hand und sah ihren Bruder mit arohen Auacht an.

Na... Veltinaen in den Kreis a—loth? ... Du bist wohl ganz von Gott verlassen!

Jedenfalls hab ich nun die Suppe ausanöffeln! Er hat mich nämlich neulich mit der Gerda Klaffen so hoch und hoch bei einem Stellbischen erwischt! — und mußte das natürlich gleich dem Herrn Papa klaffen! Mehr noch, An demtinaen gemacht... ah, Velt!

Such die Schuld bei dir!

Hab gar nichts Günstiges zu tun, liebe Friede! ...

Aber das sah ich mir nicht anlassen! Wie einen dummen Jungen hat mich der alte Klaffen belächelt! Na, da hab ich ihm den Star gründlich gekochten!

Also nun kam das doch, was sie befürchtet hatte. Der arohe Skandal!

Was hast du ihm denn getan? fragte sie voller Angst.

Ganz einfach! Der haltliche Herr Baron sei eifersüchtig auf mich, weiter nichts!

Aber Getul!

Nun warum soll er sich den Goldvogel entziehen lassen, wenn du dich sperst? Was der Himmel wissen, was er zu Hause ausbreiten! Dort ist jetzt Mord und Totschlag an der Taatsordnung!

Und das sagst du von einem, der unjeren Namen von der Schande gerettet, dich vom Gefährten!

Liebe Friede, ich betone schon einmal, daß ich anerkenne, dafür gibt nicht einmal der Handelsmann, der Trebbiner, etwas! ... Warum klaffst er denn, der laubere Gentleman? Weil du nicht in das aufspannte Reg Klaffen, kleines Bäckchen! ... Aber da der Wechsel verbrannt ist, das war eine Dummheit von ihm, ihn dir zu geben, so blaut der Himmel der Wohlankündelheit über mir, was zu beweisen war!

Schwer ains ihr Atem.

Was — bist du — für ein — gemeiner Kerl!

Ihre Arbeit rief sie an sich und verließ das Zimmer...

Um den Leuten keinen Anlaß zum Klaffen zu geben, ah Klaffe mit ihrem Bruder zusammen zu Nacht. Draußen heulte der Sturm, an die Fensterreihen klaffte der Regen; es wollte in diesem Jahre gar nicht recht Winter in Ostpreußen werden.

Da ratterte ein Wagen vor. Die Geschwister hoben den

Herr Klaffen, ich hab eine arohe Bitte! Kommen Sie doch a—loth moroen früh einmal rüber zu mir, aber laden Sie Ihren Damen nichts davon!

Wenn es sein muß! Also moroen früh um zehn Uhr. Auf Wiedersehen!

Klaffen nickte vor But seine Aiarre, als er von den beiden Pferden hörte.

Natürlich, wenn soll der Braune sonst gehören? Na werde mir den Lüdersch kaufen!

Tun Sie das nicht, sehen Sie nur Acht auf Ihr Fräulein Tochter und lurchen Sie ruhig mit ihr!

So das Rädel nur diese Albernheiten her hat, Frause Klaffen auf.

Veltinaen mußte lachen.

Nun, nun, es heißt doch: „Verliebte Leute sein nicht geschlecht!“

Die Marotten will ich ihr schon aufreiben!

Aber mit welcher Hand, Herr Klaffen! Sonst kommt Ihr Fräulein Tochter ins Gerede, und soweit ich im Bilde bin, ist Nefem Herrn von Lüdersch sehr viel anzutruuen!

Da erhob sich der alte Herr.

Was ich tun werde, weiß ich jetzt noch nicht, aber ein Ende nimmt die Geschichte, darauf können Sie sich verlassen!

Noch eins, sagte Veltinaen. Kommt es zum Hegen oder Brechen, dann laden Sie mich, bitte, vorher in Kenntnis! Um nicht mißverständen zu werden: Sprech ich deutlich mit Herrn von Lüdersch, wird er sehr schnell klein werden!

Na, kennen Sie ihn denn näher?

Awohl! Das heißt von früher her! ... Aber das bleibt unter uns!

Natürlich, natürlich, und vielen Dank auch!

10. Kapitel.

Einige Tage später kam Lüdersch gegen Abend nach Hause gekehrt, sahman sich vom Pferde, küßte ins Kinn, warf den Reitrod auf den Tisch und wütelte los:

Einem schönen Reiterweifen hast du da in den Kreis gekost!

Den meinst du denn, Heini?

Einride sah über ihre Aussteuer gebückt, dicht an der Lampe und hielt den Kopf aefenkt, sie hatte geweint, weil sie das Gefühl nicht los wurde, daß Werner in fernem Landen ein Unalad aufhaken würde.

Na, den Veltinaen!

Ehren-Tafel

Der Wehrleite Fritz Singer, Landturmann, Sohn des Kaufmanns Moritz Singer in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Königliche Schauspiele. Anstelle des verstorbenen Walter Herrin singt in der heutigen Aufführung der Oper „Der fliegende Holländer“ Herr de Garma die Titelrolle; die Partie der „Senta“ ist mit Fräulein Geyersbach neu besetzt.

Der auch in Wiesbaden durch ihre Gastspiele bekannten Künstlerin und Schriftstellerin Lucie Bierna in München wurde das bayerische König Ludwig-Kreuz verliehen.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Im Odeon-Theater, Kirchgasse 18, wird während den drei ersten Tagen dieser Woche Gelegenheit geboten, die so berühmte Schauspielerin Nanda Madsen in dem großen Filmspiel „Das Licht in der Nacht“ zu bewundern.

Deutsches Turnen.

Der Turnverein Offenbach bezieht in diesem Jahre das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Sportabteilung des Vereins eine nationale Leichtathletische Weitspiele.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Evangelisch-kirchliche Gemeinde-Versammlung. In der am Donnerstagabend im Rathaus gehaltenen Sitzung der evangelischen Gemeindevertretung widmete der Pastor, Herr Pfarrer Stahl, zunächst dem kürzlich verstorbenen ersten Pfarrer der Gemeinde, D. Dr. Gerbert, einen warmen Nachruf.

tung den Wunsch, bald möglichst wieder geordnete Zustände in der Gemeinde herbeizuführen. Es werden zu nicht gemäß dem Vorschlage des Kirchenvorstandes und des Finanzausschusses und vorbehaltlich der Genehmigung des Königl. Konsistoriums die Gehälter für die drei Pfarrstellen der evangelischen Kirchengemeinde neu geregelt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Beilburg, 7. Juni. Kreisynode. Anfangs dieser Woche tagte hier im Rathhause die diesjährige Kreisynode. Der vom Vorsitzenden D. Deichmann-Cubach erhaltene Jahresbericht zeigte natürlich überall die Spuren des Krieges.

Gericht und Rechtsprechung.

Prozess Bothmer. Der Herausgeber der in München erscheinenden politischen Wochenschrift „Die Wirklichkeit“, Graf Karl Bothmer, hatte sich im Juli 1917 wegen einer vom Prokurator des bayerischen Kriegsministeriums verfügten Voruntersuchung an den bayerischen Kriegsminister gewandt und seine Beschwerden in einem neureichlichen an das Prokuratorat gerichteten Brief im August 1917 wiederholt.

Vermischtes. Die Flucht eines Richters aus dem Gerichtssaal. Vor dem Schöffengericht für den Kreis Biedersheim in Oberbayern wurde dieser Tage die Verhandlung wegen eines aufregenden Zwischenfalls unterbrochen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 8. Juni. Die Börse verkehrte ruhig, aber fest. Im Freiverkehr wurden Rakt Goldbura lebhaft gefragt und höher, Erdöl auf behauptet.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. Juni. Die Börse war günstig beeinflusst durch die Herabsetzung, die die Steuern des Stempelsteuergesetzes durch den Hauptauschuss erfahren haben.

Die Julius-Epstein'sche Wein- und Obstzucht in Bingen eine bedeutende Kollektion naturreiner Weine eigenen Wachstums aus den besten Lagen in Bingen, Nüßelheim (Scharlackberg), Kempen, Dorsheim, Laubenheim und Münster zur Versteigerung.

Berlin, 8. Juni. Devisenmarkt. Telegrammische Anzeiger für 7. Juni 1918. Gold, Brief, 253.50, 254.00. Dänemark, 155.50, 156.00. Schweden, 168.25, 168.75.

Sonntagsgedanken.

Zusammengehören.

Wie viel empfängt der einzelne von allen! Wie trenn bezieht in jeder durch die Menschheit! Wie wenig mehr bedarf es doch zur Eintracht, zu Glück und Ruh', zu unfränkbarer Freiheit von allen Menschen, als den Willen aller: Jedweder mit dem Leben selbst zu dienen!

Wenn wir erst einmal anfangen, unsere Umdeutung mit einem von Gott erhaltenen Ane anzusehen, wenn wir uns mit keiner Seele mehr berühren können, ohne von dem Ge-

Kopf und lassen sich frogend an. Heinrich Lüderich ließ den Stuhl zurück. Ich werde nachsehen gehen! Da kam das Mädchen schon und brachte einen versiegelten Brief.

bedelte Volkserntmeister Schiering, war selbstverständlich Handhand ganz besonderer Beifallsvotationen, die in mehreren Hervorrufen und einer Anzahl kostbarer Blumenbüden ihren sichtbaren Ausdruck fanden.

Die Sängervereinigung Wiesbaden, die sich während des Krieges bekanntlich so häufig in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, veranstaltete am Freitag in der „Barbara“ ein Konzert, das durch die Mitwirkung der Königl. Sängerin Frau Müller-Reichel und des Herrn Professor Mannkardt ein erhöhtes Interesse gefunden hatte.

dessen sechs Akte der Verfasser in ebenso viele „Vorgänge“ unterteilt hat, brachte, wie unser Frankfurter „n.-Mitarbeiter“ schreibt, einen wohlverdienten Erfolg. Es handelt sich diesmal ausschließlich nicht um einen Eberach, sondern um einen Konflikt zwischen Mann und Frau, der an und für sich ziemlich trivialer Natur ist; eine Geldangelegenheit, die in ihren Einzelheiten an den ähnlich legendären Fall der Frau Nora erinnert.

Die Pensionskassen Deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München veröffentlicht den Geschäftsbericht für das Jahr 1917, der unter Einschluß eines Gewinnvorsatzes von 20 018 Mk. einen Ueberschuß von 52 006 Mk. aufweist.

Kleine Mitteilungen.

Frankfurter Neues Theater. Die Uraufführung des neuen Schauspiel „Judiths Ehe“ von Peter Ranfen,

fühl durchzittert zu werden, daß Gott sie mit der nämlichen Liebe liebt, mit der er sich unserer Seele angenommen hat, dann ändert sich der Ton, in dem wir mit anderen reden, und die ganze Weise unseres Verhaltens zu ihnen.

Rittelmeyer.

Kraut mich jemand, wie weit er zum Himmel habe, so werde ich ihm antworten: So weit, wie du zu deinem Bruder und seiner Liebe hast. So weit hast du auch zu Gott und seiner Liebe. Und so weit hast du bis zum Himmel.

Pontoppidan.

Der Sonne entgegen!

Daß Sonne leuchten in der Menschen Herzen Und freue dich, daß du sie lieb gewonnenst. Wie glücklich bist du, wenn am Tag der Schmerzen An ihrer Sonne du dich wärmen kannst.

Doch der nur findet seines Schöpfens Segen In diesem Duelle zu neuem Lebensmut. Der seine Taten nicht des Lobnes weacht. Der sie aus Liebe zu den Menschen tut.

Karl Heins Hill.

Heitere Ecke.

Bei Arieasgewinnere. „Lieber Vater, was ist für ein Unterschied zwischen Tuberkeln und Protuberanzen?“ — „Da ist ein sehr arroker Unterschied, mein Kind. Protuberanzen sind Apfelkernen; Tuberkeln aber sind Lunaschwindfächer.“

Roda-Roda.

Arieaswäscherei. „Mein Gott, Sie haben wohl meine Senden mit einem Maschinengewehr gewaschen!“ (Berl. N. N. A.)

Geschäftliche Mitteilungen. Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank. Die am 1. Juli 1918 fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. Juni cr. an kostenlos eingelöst.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon Konservengläser, Gummiringe. Vorrätig bei Nietschmann, Wiesbaden (206g). Schriftleitung: Bernhard Weidner. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Weidner; für Russ-, Bessarabien-, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Gieseler; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. J. Gahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Der Sieg ist näher denn je!

Der Osten ist frei und im Westen reißt die große Entscheidung. Das weiß jeder Deutsche im feldgrauen Kleide. Er setzt sein Leben ein und giebt inmitten seiner fallenden Kameraden sich selbst

den letzten Ruck zum Sieg!

Auch Du in der Heimat tue das Gleiche und führe die Kriegsfürsorge zum Siege über die vielen Weiden des Krieges.

Die Mittel sind erschöpft.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Lazarettwesen, Verband- und Erfrischungsstelle am Bahnhof, Liebestätigkeit für die Krieger, Kriegerangehörigenfürsorge, Krankenpflege und Samariterdienst, Konservenerbereitung, Obst- und Gemüsebau, Kriegsgefangenenhilfe, Sanitätskolonne, Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Geldspenden werden entgegengenommen von:

- 1. Sämtlichen Wiesbadener Banken
2. Postcheckkonto Nr. 13238 Frankfurt a. M. (Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden)
3. Hauptkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, im königlichen Schloß, Mittelbau links.

Für obige dritte Sammlung gingen weiter ein:

Drittes Gabenverzeichnis.

Beträge von 1.000,— bis 5.000,— Mf.

- Ungenannt 5.000,—
Fr. Baronin Olga von Gustedt (M. Berl.) 2.000,—
L. G. (Dist. Gesellschaft) 1.000,—
Gustav Müller (Dresd. Bl.) 1.000,—

Beträge bis zu Mf. 1 000,—

- H. G. Monatsgabe 500 Mf. — H. R. 500 Mf. — Hans Kopsatt 500 Mf. — v. S. (Dist. Gesellsch.) 500 Mf. — Louis Zbiele 500 Mf. — Ungenannt 500 Mf. — Frau Gräfin Willemer 500 Mf. — Major Wilhelm 500 Mf. — Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 389,47 Mf. — Frau Emilie Kienich 300 Mf. — Frau Eduard Simon (Dt. Bl.) 300 Mf. — L. Schellenberg, Kal. Postb. 300 Mf. — Reinhold Freiherr von Wechmar (Dt. Bl.) 300 Mf. — Bank. Wilhelmstr. 200 Mf. — Frau Emma Berl (Mitteld. Creditbl.) 200 Mf. — E. Huth 200 Mf. — Fabrikbesitzer Georg Dallmann 200 Mf. — Baumeister Chr. Dähne 200 Mf. — Firma S. Guttman 200 Mf. — J. R. u. G. R. 200 Mf. — B. P. 200 Mf. — Kommerzienrat Paul Seifert (weitere Gabe) 200 Mf. — M. Solf 150 Mf. — Frau Julie Abegg (weit. Gabe) 100 Mf. — G. August (Dt. Bl.) 100 Mf. — Staatsanwaltschaftsrat Aus. Beckers (Dt. Bl.) 100 Mf. — E. B. Beramann (Dt. Bl.) 100 Mf. — Geheimrat Baurat Berninger (R. Pst.) 100 Mf. — Frau Marie Luise Voeller (Dt. Bl.) 100 Mf. — Prof. Dr. Rudolf Diehl (Vorsch.-Ver.) 100 Mf. — Karl Dittmann 100 Mf. — Frau E. Gsch (Mitteld. Creditbl.) 100 Mf. — Frau Elisabeth Euler (Vorsch.-Ver.) 100 Mf. — Oberleutnant Hübner (Dist. Gesellsch.) 100 Mf. — Major

- von Gledten (Monatsgabe) 100 Mf. — Frau Dr. Franziska Grohmann (Dist. Gesellsch.) 100 Mf. — Karl Grünig, Postlieferant 100 Mf. — Hamburger u. Weol (Jub. Arthur Hamburger u. Adolf Weol) 100 Mf. — Adolf Daris 100 Mf. — L. D. Monatsgabe (Dist. Gesellsch.) 100 Mf. — Graf Raldreuth 100 Mf. — Frä. Kunz (Raff. Pst.) 100 Mf. — R. G. 100 Mf. — Frau Konrad Ludia Kathien (R. Pst.) 100 Mf. — Heinrich Matthiesius 100 Mf. — Emil Rood, s. St. Gallarien 100 Mf. — General Freiherr von Oberländer 100 Mf. — E. Cappermann 100 Mf. — Geh. San.-Rat Dr. Froehling (monatl. Gabe) 100 Mf. — Frau E. Rogge 100 Mf. — Julius Rosenthal i. Pa. Rosenthal u. David 100 Mf. — Kultirat Dr. Zeltsohn (Vorsch.-Ver.) 100 Mf. — Frau Maria Siegfried (Dt. Bl.) 100 Mf. — Frau M. Stemen 100 Mf. — M. Zalos u. Co. 100 Mf. — Generalmajor Strauß Monatsgabe (Dt. Bl.) 100 Mf. — Adolf Stieren weit. Gabe (Dt. Bl.) 100 Mf. — Ungenannt (Vorsch.-Ver.) 100 Mf. — Ungenannt 100 Mf. — Ungenannt 100 Mf. — Ungenannt 100 Mf. — Ungenannt (Dist. Ges.) 100 Mf. — von Sulffsen 100 Mf. — R. A. 60 Mf. — E. J. 60 Mf. — Frau Rittmeister Boel (Mitteld. Creditbl.) 50 Mf. — San.-Rat Brüd 50 Mf. — Frä. von Eblewolska 50 Mf. — Frau Oberbürgermeister Dr. Kartha Juh (Dist. Ges.) 50 Mf. — Dr. med. Alfred Gammann 50 Mf. — Arch. Fröh Dillner (Vorsch.-Ver.) 50 Mf. — Dr. Jungermann 50 Mf. — Frau M. S. 50 Mf. — Geh. Regierungsrat Reiwald (Mitteld. Creditbl.) 50 Mf. — Frau General Naglo 50 Mf. — Generalmajor Overdol (Dt. Bl.) 50 Mf. — Dr. Alexander Paagenfelder (Dt. Bl.) 50 Mf. — Stadtrat A. Schulte (Dt. Bl.) 50 Mf. — Frau Oberst von Schmeder (Mitteld. Creditbl.) 50 Mf. — Jakob S. Staadt i. Pa. Franz Schira 50 Mf. — Frau A. Frisch 40 Mf. — Major Friedrich Lewin 40 Mf. — v. S. 40 Mf. — Frau Baronin von Schröder 40 Mf. — Franz Lobke 30 Mf. —

- Carl Philippi (Erlös f. einen abgel. Anzug) 30 Mf. — B. Schiffer jr. 20 Mf. — Kunstmaler Feuchtmann 25 Mf. — Frau San.-Rat Dr. Labuhn 25 Mf. — Frau Hugo Lübl (45. Gabe) 25 Mf. — Frau Luise Ribel, Bierst. (Vorsch.-Ver.) 25 Mf. — Frau Weddiagen-Pagenfelder 24 Mf. — G. G. 20 Mf. — Frau von Dake 20 Mf. — Dr. Deudach (Raff. Pst.) 20 Mf. — Wilhelm Hoffmann 20 Mf. — Karl Juna 20 Mf. — Frau Dr. Koester 20 Mf. — Geheimrat Koppin 20 Mf. — Leutnant Linde 20 Mf. — Frau Löhnis 20 Mf. — Stadtschulrat a. D. Müller 20 Mf. — R. P. B. (Dt. Bl.) 20 Mf. — Dr. D. (Dresd. Bl.) 20 Mf. — San.-Rat Dr. Fris Reich 20 Mf. — Exzellenz Freiherr von Zuber-Dümmern (Dist. Gesellsch.) 20 Mf. — Frau Landesrat Schmorl 20 Mf. — Frau Dr. Eolar Fieb i. St. Insterburg 20 Mf. — Professor Dr. Thomae (Vorsch.-Ver.) 20 Mf. — Frä. Victor 20 Mf. — Frau Helene Waldschmidt (Raff. Pst.) 20 Mf. — Frau Emma W. lich (Vorsch.-Ver.) 20 Mf. — J. Trachmann (Vereinsbl.) 15 Mf. — A. Sommerfeld i. St. Könnigsberg 15 Mf. — Frä. Borutta 10 Mf. — Frä. Elisabeth Frey (Mitteld. Creditbl.) 10 Mf. — Familie Knappe 10 Mf. — E. v. P. (Raff. Pst.) 10 Mf. — Major Marx (Dt. Bl.) 10 Mf. — Frau Oberst Wottau (44. Gabe) 10 Mf. — Reg.-Rat Zeis (Dt. Bl.) 10 Mf. — Kommerzienrat Emil Zesler 10 Mf. — Ungenannt 10 Mf. — F. W. 10 Mf. — Frä. Marie Müller 5 Mf. — Frau Heinrich Ruppert 5 Mf. — Ungenannt 3 Mf. — D. Bad v. D. Berl. eines Kleidungsstückes b. d. Arbeitsdienststelle 2 Mf.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, ersucht eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Kal. Schloß, Mittelbau links.

Sie bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.











Königliche Schauspiele.

Konntag, den 9. Juni, abends 7 Uhr. 48. Vorst. 25. N.
Diech- und Freitische sind aufgehoben.
Der liegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag 7 Uhr, aufgeh. 10. Wiesbadener: Die Meistlichen Vermandten. Die
Dienstboten. Dienstag 7 Uhr, Ab. 8. Wido. - Mittwoch 7 Uhr, Ab. 8.
Polenblut. - Donnerstag 7 Uhr, Ab. 8. Die Juden. - Freitag 7 Uhr,
Ab. 8. Die ed. Guch gefüllt. - Samstag: Geschlossen. - Sonntag 3 Uhr:

Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V.

Unsere Mitglieder, sowie alle Interessenten haben wir für
Montag, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr zu einer Versamm-
lung in den großen Saal der Wartburg ein, in welcher

die Enteignung der Türcklinken und
Fenstergriffe, sowie die Durchführung
der Metallablieferung

Besprochen werden soll.
Der Vorstand.

Residenz-Theater.

Operetten-Gesellschaft - Direktor: Robert Kapfeler.
Stellvert. Direktor: Fritz Lehmann. Ermäßigte Preise.
Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3.30 Uhr. Reubell!
Die tolle Komik. Reubell!
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanger.

Abends 7.30 Uhr. Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von K. M. Hübner und F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Montag 7.30 Uhr: Die tolle Komik. - Dienstag 7.30 Uhr: Die Dol-
larprinzessin. - Mittwoch 7.30 Uhr: Die tolle Komik. - Donnerstag
7.30 Uhr: Die tolle Komik. - Freitag 7.30 Uhr: Die tolle Komik. -
Samstag 7.30 Uhr: Reubell! Aufführung: Die ungetreue Adelheid.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 9. Juni:

Vormittags 11 1/2 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnenanlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilhelm Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Irmer,
Städtischer Kurkapellmeister.

- 1. Ouverture zur Oper „Das
goldene Kreuz“ Brill
2. Nocturno Chopin
3. Fantasie aus der Oper „Das
Nachtlager in Granada“
4. Stadt aller Städte, du mein
Berlin, Lied Solle
5. Ouverture zur Oper „Wenn
ich König wär“ Adam
6. Blumengefüster Blon
7. Die Solisten, Potpourri mit
Solovorträgen Schreiner

ODEON

Erstklassige Lichtspiele.
Kirchgasse 18 u. Telefon 3031.
Erst-Aufführung
d. gross. Filmspiels in 4 Akten
Das Licht in der Nacht
mit d. berühm. Schauspielerin
Magda Madeleine.

Das grosse Los.
Detektivlustspiel
in 4 Akten mit der beliebten
Lisa Weise.
Messter-Woche Nr. 18

MONOPOL
Der Antiquar von Strassburg
Drama in 5 Akten.

Unsere Nachrichten-Gruppe.
Auf Wunsch „Gänse-Diebstahl“
In der Titelrolle: Lisa Weise.

Kinephon.

Tausendfacher Berliner Hof
Maria Carmi in ihr. Meisterwerk
Stiefkinder des Glücks
Die Heute-Flugzeugsammlung.
Der Rodelkavalier
mit Off. Gemalda u. Ernst Lubitsch.

An alle Wiesbadener im Felde und deren Angehörige!

Zu Gunsten der Ludendorff-Spende
für Kriegsbeschädigte findet vom 15. Juni bis 1. Juli eine
Ausstellung

von Photographien, Zeichnungen usw. „Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg“
im Festsaal des Rathhauses statt.

Die Ausstellung soll zeigen, wo unsere Wiesbadener waren - was sie geleistet
und wie sie sich bewährt haben in der Front und Etappe, im Schützengraben, am Geschütz, beim Sturm,
auf beschwerlichem Marsch, im Luftkampf und auf dem Weltmeere.

Unsere Wiesbadener Feldgrauen waren auch dabei!

Die Angehörigen werden gebeten, Photographien usw. die sie im Besitz haben oder sich von den
Feldgrauen schicken können, für die Dauer der Ausstellung uns zur Verfügung zu stellen: Für
Bergdrehungen sind wir besonders dankbar, aber das kleinste Bild, gerahmt oder ungerahmt, auch Post-
karten sind herzlich willkommen.

Auskunftsverteilung und Annahmestelle: Ortsgruppe der Ludendorff-Spende, Geschäfts-
stelle Kriegswohlfahrtsamt, Rheinstr. 36, täglich von 9-12 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr.
Es wird gebeten, die Bilder bis spätestens Mittwoch, den 12. Juni einsenden zu wollen.

Ortsgruppe der Ludendorff-Spende

Vorsitzender: Beigeordneter Borgmann.

9812)

NA S SAUISCHER
KUNSTVEREIN
WIESBAD. GES. FÜR
BILDENDE KUNST.

MÄRZ - JUNI
GROSSE
KUNSTAUSSTELLUNG
WECHSELNDE
KOLLEKTIONEN
VON
W. RÖSLER +, J. BOLLSCH-
WEILER, O. MUELLER, O. MOLL
A. LENHARD-FALKENSTEIN,
D. EDZARD, K. ALBIKER U. A.
WERKE VON STEINHAUSEN,
BUTTERSACK, THOMAS,
JAECKEL, LILJEN, BARLACH,
O. LANGE, C. THYLMANN U. A.

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-5 UHR
SONNTAGS VON 10-1 UHR



Moderne
Blusen

Unerreichte Auswahl.
Vorteilhafte Preise.

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist
Elsässer Zeugladen
Ecke Grosse und
Kleine Burgstrasse 1.

Gefittet wird: Glas, Marmor
Kunstabgemalte aller Art
(Vorsellan feuerfest im Wasser
haltbar). Luisenplatz Nr. 6 bei
D. Uhlmann.

Hansa Lloyd WERKE A.G. BREMEN
Hansa Lloyd
LERNEN VON
LIEFERUNG
LADUNG
AUTOS
Omnibus
Motorflüge

Generalvertretung: W. Schmidt, Frankfurt a. M., Mainzer Landstrasse 281/5.
Vertreter: J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 56. [H431]

Park-Kaffee
Wilhelmstrasse.
Täglich mittags und abends vornehmes
Künstler-Konzert
Abends bei verstärktem Orchester.
Wiesbadener und Bayrische Biere.
Reiche Auswahl an Weinen. [9192]

Goesthestube
Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.
Spezialität: Rheingauer Originalweine
Südweine. [9258]

Sanitätsrat Dr. Althen Taunus-
strasse 13
Sprechstunden:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
nur 11-12 Uhr. [1305]

Aufbewahrung
von
Pelz- und
Wollsachen
Umarbeitung
und Modernisierung
sämtlicher, auch nicht von mir
gekaufter Pelzgegenstände heute
besonders exakt und sorgfältig.
Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird
die Ausführung spät eingehender Aufträge kaum
möglich.
Aparte, elegante, neueste Modelle
bereits eingetroffen.
Besichtigung und Ansichtsendungen
ohne Verbindlichkeit.
M. Boden
Hoflieferant I. M. d. Königin Wwe. d. Niederlande
Breslau I, Ring 38
Fernsprecher 821 und 2666. [9420]

Einkoch-Apparate
mit Einsatz und Thermometer in
bester Ausführung
Einkoch-Gläser
nur beste Qualität, sowie
Krumeichs Konserven-Krüge
weite Form in allen Grössen und alle
Ersatzteile vorrätig
Gellée- und Honig-Gläser.
Ganggasse 13.
Carl Hoppe, Telefon 6221.

Einkochgläser mit
Gummiring.
M. Rossi, Wagemannstrasse 3. [9368]

J. & G. ADRIAN
Königl. Hofspediteure
Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59
Möbeltransporte von und nach
allen Plätzen.
Umzüge in der Stadt.
Grosse moderne Möbellagerhäuser. [8576]